

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 4 (1941-1942)  
**Heft:** 7-10

**Artikel:** Liebi Sächli  
**Autor:** Hägni, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179072>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

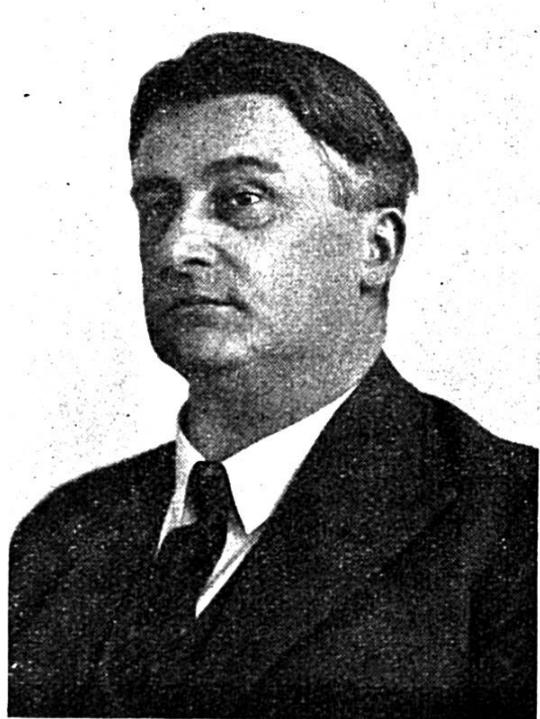
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sack ghört öpper cho, meint, es seig syn Gspahne mit dem Geißbock, tued Tür es bitzeli uf und fragt mit heiserer Stimm lyslig: So bringst dä Stinkböckel, mir wänd en grad metzge. Das ischt dem Pfarer wie Blitz und Dunnerwätter dur Lyb und Seel gfahre. Mit eim Ruck ist er ab s'Sigrische Hoger abegumpet und wien es Wiseli zum Pfarrhus durepfurret und hät dä hinder syner Husfür gschlötteret bis er de Schnuf wider e chli gfunde hät. Aber de Häxeschuß ischt rübis-stübis verschwunde gsy.

**Rudolf Hägni**, 1888 von Männedorf,  
Lehrer in Zürich Us: „Lichter am Weg“.  
Verlag Rascher & Cie.

### **Liebi Sächli.**

Es Tröpfli Tau im Sunesch,   
S eerscht Händscheli am Bächli,   
Es Röösli ime grüene Haag,   
Es Wülchli ame Sumertaag,   
Sind daas nüd liebi Sächli?



Rudolf Hägni

### **D Zürisee-Heimet.**

Goldigi Liechter änet em See,  
Stäärnen am Himel, so wyt mer mag gseh,  
Niene ganz tunkel, zäntume Glanz  
Und am Taag en farbige Chranz  
Vo Wisen und Bäumen und Blueme.

Land wien en Gaarte,	Drüber de Himel,
Voll Obscht und voll Wy,	En Spiegel de See,
Schneewyß Gibel	D Bäärg i der Wyti,
Im Sunesch,	Wie Silber de Schnee.

D Wäle, wo ruusched, s Windli, wo gaad,  
S Liechtli, wo zmittst i dym Aug ine staad,  
Weischt, was verzeled? Jedes seid s glych:  
Heimet, o Heimet, so schöön und so rych!